



LEBEN UND WOHNEN AM SEE

ENTREE

15. Ausgabe 2018
€ 8,00/SFR 10,00
VERLAG STADLER
WWW.ENTREE-ONLINE.NET



FARBWELTEN

Auffallende Akzente
wecken Aufmerksamkeit

INTERIEUR

Maßgeschneiderte
Möbel im Altbau

ZU BESUCH

Stil-Ikonen aus der
Wunderkammer

ARCHITEKTUR

Zeitlos in
exklusiver Lage

15 JAHRE ENTREE

Mitmachen &
gewinnen

Urlaub am Bodensee ohne Barrieren

Moderne Architektur inmitten einer historischen Umgebung



Der Bodensee gehört zu den schönsten Urlaubsdestinationen in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Nicht zuletzt aus diesem Grund gibt es rund um den See zahlreiche Hotels und Übernachtungsmöglichkeiten. Doch für Menschen mit einem Handicap oder einer Behinderung wird die Auswahl schnell sehr klein. In dem kleinen Ort Berlingen am schweizerischen Ufer des Untersees gibt es genau für diese Gäste das richtige Hotel. Das Ferienhotel Bodensee ist das einzige komplett barrierefreie Hotel in der gesamten Schweiz und damit prädestiniert für Menschen mit einer Behinderung.



Mitten in der Ortsdurchfahrt des malethischen Ortes Berlingen am schweizerischen Ufer des Untersees befindet sich seit rund zwei Jahren das Ferienhotel Bodensee. In der kurzen Zeit seit der Eröffnung hat es sich zu einem beliebten Anlaufpunkt für Gäste aus der gesamten Schweiz, aber auch aus anderen Ländern entwickelt. Der Grund liegt auf der Hand. Denn das Ferienhotel Bodensee ist bisher „das einzige konsequent barrierefreie Hotel in der gesamten Schweiz“, wie Gastgeberin Sonja Oehler nicht ohne Stolz berichtet.

In dem vierstöckigen Gebäude können sich die Gäste auf allen Etagen und in allen Zimmern darauf verlassen, dass sie die Räumlichkeiten ohne

Schwierigkeiten betreten und nutzen können. Diese Tatsache ist für Besucher nicht auf den ersten Blick erkennbar. Denn der Eingang an der Seestraße (von hier aus ist das Wasser keine 30 Meter mehr entfernt) präsentiert sich direkt hinter den elektrischen Schiebetüren aus Glas mit einer Treppe. Erst auf den zweiten Blick offenbart sich der Aufzug, der vom Vorraum, aber auch direkt von der Straße aus, zu betreten ist. Die Konstruktion ist der Tatsache geschuldet, dass es sich bei dem Gebäude um ein umgebautes Bestandsgebäude aus den 50er-Jahren handelt.

Dazu wurde von dem Eigentümer, der Stiftung Pro Handicap, eigens ein Archi-

tekturwettbewerb ausgeschrieben. Neben einem ansprechenden Äußeren ging es vor allem darum, das Gebäude der künftigen Nutzung anzupassen. „Keine alltägliche und leichte Aufgabe“, wie Architekt Axel Völkle im Nachhinein gesteht. Denn von dem ursprünglichen Gebäude blieb am Ende der Planungen nicht viel mehr übrig als die Hülle und die statischen Notwendigkeiten. Die Inneneinteilung und die gesamte Ausführung wurden konsequent auf die Barrierefreiheit ausgelegt. Nur so können die Gäste ihren Aufenthalt am Bodensee in vollen Zügen genießen.

Das beginnt mit dem großzügig dimensionierten Aufzug, der sogar ein Pflegebett ohne Probleme aufnehmen kann,

und reicht bis zu breiten Gängen, Türen und entsprechenden Bädern. Sämtliche Türen verfügen über Sensoren, über die sie sich von ganz allein öffnen und schließen. Innerhalb der insgesamt 22 Zimmer, die maximal 46 Personen und zwei Babybetten aufnehmen können, sorgen Schiebetüren für unkomplizierte Handhabung und mehr Bewegungsspielraum. Alle Bäder sind behindertengerecht eingerichtet. Die Räumlichkeiten selbst verfügen über einen Bodenbelag aus Eichenholz. Die Möbel sind modular und frei anzuordnen, um auf die individuellen Anforderungen der Gäste eingehen zu können. Stört ein Beistelltisch an einer Stelle oder soll das Bett an einem



anderen Ort des Zimmers platziert werden, ist das im Handumdrehen erledigt. Obwohl es sich bei der Mehrzahl der Betten um sogenannte Pflegebetten handelt, die zahlreiche Einstellungsmöglichkeiten bieten, wurde darauf geachtet, dass dies nicht auf den ersten Blick ersichtlich ist. Auf die üblichen Rammschutzleisten an den Wänden wurde ebenfalls bewusst verzichtet, damit das Ambiente einem herkömmlichen Hotel möglichst nahekommt. „Wir wollten nicht ein offensichtliches Behindertengebäude“, erklärt Axel Völkle die Grundidee.

Vor allem in der Funktion hat man an zahlreiche Details gedacht, die behinderten Menschen das Leben einfacher machen. Die Möbel sind leicht mit einem Rollstuhl zu unterfahren, die Telefone haben große Tasten und selbst die Balkone und der Garten sind schwellenfrei zu betreten. Fenster, Türen und Rollläden sind auf Knopfdruck zu steuern. Äußerlich hat sich an der Kubatur des Gebäudes wenig gegenüber dem Bestandsgebäude verändert. Lediglich die nach Süden ausgerichteten Balkone wurden an das Gebäude angesetzt. Alle anderen



Die hochwertigen Holzmöbel sind modular und frei in den Zimmern zu platzieren.

Elemente sind von der Formgebung erhalten geblieben, was dem Denkmalschutz geschuldet ist. Der Ortskern von Berlingen, in dem sich das Ferienhotel Bodensee befindet, besteht zum Großteil aus historischen Gebäuden aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Teilweise sind sie sogar noch älter. Daher blieb unter anderem das vorhandene Satteldach auf dem vierstöckigen Gebäude.

Technisch betrachtet ist das Hotel jedoch hochmodern. Es wird über Erdthermie mit Wärme versorgt, verfügt über eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und eine hochwertige Fassade. Die Eternitplatten sind ganz bewusst in einem Rotton gehalten, der dem der historischen Gebäude im Umfeld des Hotels ähnelt. „Das Gebäude sollte sich harmonisch einfügen“, erklärt Architekt Axel Völkle. Bei der Farbfindung der Rot- und Grautöne hat man



Sämtliche Tische können rollstuhlgerecht unterfahren werden – auch die PCs in der Lobby oder die Cappuccinomaschine im Speisesaal. Von Letzterem kommen die Gäste ebenfalls barrierefrei in den Garten und beispielsweise zur behindertengerechten Schaukel.



Ein großzügig bemessener Aufzug erschließt die modernen Zimmer von der Lobby bis unter das Dachgeschoss.

sich eigens beim Haus der Farben in Zürich beraten lassen.

Den Außenbereich samt Garten hat man ebenfalls auf die Bedürfnisse der behinderten Gäste zugeschnitten. Alle Wege sind barrierefrei, das Umfeld des Freigrills ist ausreichend dimensioniert und eine behindertengerechte Schaukel sorgt für verschiedene Nutzungen. Ein Riechgarten, eine Schachbrettanlage sowie unterfahrbare Hochbeete ergänzen die Außenanlage.

